

Nachtrag:

Der unter C. oben angeführten Literatur ist außer den in Fußnote 3 und 10 genannten Arbeiten noch nachzutragen:

Bennett, A., »*Utricularia ochroleuca*, Hartman, and *U. intermedia* Hayne, as Scottish Species.« (Transact. and proceed. of the bot. soc. of Edinburgh. XXVI, 2. 140ff. [1913]).
— »Distribution of *Utricularia* in Britain.« (Journ. of bot. 1913. 9f.). —

Der im Eingange zu Abschnitt D. ausgesprochene Dank möge nachträglich auch noch auf die Herren E. Baumann, A. Bennett, Hegi und Morton, welche mich während des Druckes dieser Arbeit durch wertvolle Mitteilungen unterstützten, erstreckt werden.

Vierter Beitrag zur illyrischen Flora.*

Von Professor Dr. Ernst Sagorski (in Almrich bei Naumburg a. S.).

(Fortsetzung.)

In bezug auf 2. erwähne ich, daß *R. acetosa* nicht selten im August und September zum zweitenmal blüht, und daß gerade diese Herbstformen manche Eigenschaften zeigen, die man sonst dem *R. thyrsiflorus* zuschreibt, z. B. das häufige Kräuseln der Blätter und die Verlängerung, Teilung und das Aufrollen der Pfeilspitzen. Haußknecht schreibt zwar l. c. p. 60: »Wenn Meyer in Fl. Hannov. meinte, daß *R. acetosa* oft zum zweiten Male im August blühe, so beruhte diese Wahrnehmung sicher auf Verwechslung mit *R. thyrsiflorus*.« Hier befindet sich vielmehr Haußknecht im Irrtum. Im Jahre 1912 war das Frühjahr trocken, die Folge davon war, daß die Heuernte hier sehr dürrig ausfiel und *R. acetosa* nur sehr wenig zum Blühen kam. Als nun der Sommer ungewöhnlich feucht war, entwickelte sich im August der Graswuchs der Wiesen außerordentlich stark und *R. acetosa* entwickelte so reichliche Blütenstengel wie sonst nur im Mai und zwar auf Kulturwiesen, auf denen *R. thyrsiflorus* völlig fehlte.

3. Die Aussaat von Samen von *R. thyrsiflorus* im Garten lieferte mir nur Pflanzen mit faserigen Wurzeln. Es ist also die dicke, spindelförmige Wurzel, die *R. thyrsiflorus* meist — durchaus nicht immer! — hat, nur eine Folge des Standorts.

4. Daß dasselbe von der Zusammendrückbarkeit des Stengels gilt, braucht gar nicht bewiesen zu werden.

5. Die angegebenen Unterschiede bei den Blättern sind unhaltbar, wie sich schon aus den *R. acetosa*-Formen Zapalowiczs im Comp. Fl. Galic. ergibt, die auch von Aschers. u. Gr. in die Synopsis aufgenommen

* Nach Publikation der Sagorskischen Arbeit wird Rud. Berger zu seinen Beiträgen usw. einen Nachtrag, der u. a. auch Berichtigungen enthält, veröffentlichen.

sind. Man vergleiche die Formen 1. *crispus*, 2. *elatio*r, 3. *longifolius*, 5. *hastiformis*, Formen, die auch überall bei uns zu finden sind. Zu beachten ist auch, daß Haußknecht die Form γ) *fixsus* Koch zum *R. thyrsiflorus* zieht, während sie in der Synopsis zum *R. acetosa* gestellt wird. In Wirklichkeit finden sich solche Formen bei beiden.

Der Unterschied 6 ist noch der beste, doch finden sich oft auf demselben Stocke bei *R. thyrsiflorus* dichte und lockere Rispen zusammen, während auch bei zweifellosen *R. acetosa* dichtere Rispen vorkommen. Siehe z. B. die Form 2. *elatio*r Zap.

Auch der Unterschied 7 ist unhaltbar. Zunächst ist es übertrieben, wenn die Frucht von *R. thyrsiflorus* als nur halb so groß wie die von *R. acetosa* bezeichnet wird, wenn auch in der Tat meist die Frucht von *R. thyrsiflorus* kleiner als die von *R. acetosa* ist, was sich schon leicht aus dem Standort und der größeren Anzahl von Früchten erklärt. Bei beiden gibt es Formen mit größeren und mit kleineren Früchten. So wird auch in der Synopsis bei beiden als Größe der Frucht 1,8—2,2 mm angegeben. Im Widerspruch hierzu wird nur bei *R. thyrsiflorus* die Frucht als klein bezeichnet, was zu Mißverständnissen führen kann. Die Angabe Haußknechts, daß beim Samen von *R. thyrsiflorus* am Grunde kein weißer Fleck sei, beruht auf ungenügender Beobachtung; ich habe ihn beim Samen von verschiedenen Standorten immer vorgefunden. Auch die Färbung der Pedicellen führt zu keiner Unterscheidung, da bei beiden Formen grüne und purpurne Färbung sich vorfindet.

Ich habe im Garten jahrelang Kulturversuche mit *R. thyrsiflorus* angestellt. Schon die erste Aussaat lieferte Pflanzen, die nur wenige Eigenschaften der Mutterpflanze noch hatten; bei den Pflanzen der zweiten Aussaat war überhaupt keine einzige Eigenschaft mehr vorhanden, welche an *R. thyrsiflorus* erinnerte. Jeder würde diese Pflanzen für typischen *R. acetosa* erklären.

Meiner Ansicht nach sind *R. acetosa* und *R. thyrsiflorus* nur durch Saisondimorphismus unvollkommen getrennte Rassen derselben Art, und zwar glaube ich, daß *R. thyrsiflorus* die ältere Rasse ist, aus der sich auf Kulturwiesen erst *R. acetosa* entwickelt hat. Das frühzeitige Abmähen der Wiesen (bei uns meist um Johanni) mußte das Entstehen einer aestivalen Rasse begünstigen, ja sogar notwendig machen.

Die vielen kleinen Formen, welche besonders von Zapalowicz bei *R. acetosa* aufgestellt sind, sind von ganz geringem Wert.

12. *Sideritis purpurea* Tulbol ap. Benth. Lab. 742 (1832—36). — An steinigten grasigen Stellen bei Zelenika in Dalmatien. Visiani nennt die Blumenkrone »rosei«. Solche Formen sind in Dalmatien

häufiger als solche mit tief purpurnen Kronen, wie sie die Form von Zelenika zeigt.

13. *Stachys salviaefolius* Ten. Fl. Neap. 2. p. 25. Syn. *St. italicus* Aut., vix Miller.

In Dalmatien, besonders im mittleren Gebiet und den anliegenden Inseln sehr verbreitet. Verschiedene Autoren, zuletzt Rouy in Flore de France XI. p. 307 haben darauf aufmerksam gemacht, daß Millers Beschreibung, besonders foliis lineari-lanceolatis tomentosis, caule fruticoso tomentoso. gar nicht auf die vorliegende Pflanze paßt, da deren Blätter länglich, an der Basis abgerundet und oft fast herzförmig und mehr graugrün sind. Es ist jedenfalls besser, den sehr zweifelhaften Namen *S. italicus* Miller ganz fallen zu lassen.

14. *Stachys salviaefolius* Ten. var. *dasyanthos* Raf. (in Guss. Syn. pro sp.) n.

Von den neueren Autoren wird diese Form als var. zu *St. germanicus* gestellt, wie ich es auch in dieser Zeitschr. 1912, Nr. 4, getan habe. Eine neuere Untersuchung der Pflanze beweist mir, daß sie nur eine üppige Form des *St. salviaefolius* auf fruchtbarem Boden ist; sie ist durch Übergänge mit diesem völlig verbunden.

15. *Stachys Jahnianus* Cesati Pass. Gib. Comp. Fl. Ital. p. 318. Syn. *St. italicus* var. *Jahnianus* Arcangeli Comp. Fl. Ital. p. 437. Am m. Marian und bei Castelvecchio bei Spalato und auf Lesina in Dalmatien.

Diese gute Art kann unmöglich als Varietät des *S. salviaefolius* angesehen werden. Sie unterscheidet sich von ihm durch den dichten weißen Filz der ganzen Pflanze, durch lang in den Stiel verschmälerte Grund- und untere Stengelblätter, die wegen des dichten Filzes kaum gekerbt erscheinen, endlich durch die fast rechtwinklig abstehenden Kelchzähne. Siehe auch Lindl. fil. Iter Austro-Hung. p. 91! *Stachys creticus* L. hat mit *S. Jahnianus* die Bekleidung und die in die Basis verschmälerten Blätter gemein, unterscheidet sich aber schon durch die entfernt stehenden Blütenwirtel, die bereits in der Mitte des Stengels beginnen, und die aufrechten Kelchzähne. *S. Jahnianus* ist vielfach aus Dalmatien als *S. italicus* Mill. ausgegeben, so z. B. von Krebs von Castelvecchio. Die Verbreitung von *S. Jahnianus* in Dalmatien ist wegen dieser Verwechslung nicht bekannt. Am häufigsten scheint er in der Umgebung von Spalato zu sein.

Die Vereinigung aller dieser Formen zu einer Gesamtart *S. germanicus* erscheint mir unnatürlich, mindestens was *S. Jahnianus* und *S. creticus* betrifft, näher liegt sie bei *S. salviaefolius* Ten., da in der Tat Übergangsformen von diesem zum *S. germanicus* in den südlichen Gegenden vorkommen. Es ist aber nicht angängig, *S. salviaefolius* Ten. einfach als γ) *transiens* Rouy zum *S. germanicus* zu stellen, ganz abgesehen

von dem neuen unberechtigten Namen. Mindestens ist *S. salviaefolius* Ten. als Unterart des *S. germanicus* aufzufassen.

16. *Nepeta pannonica* Jacq. Fl. Austr. II, p. 18 (1771) **var. densiflora m.** verticillastris multifloris, sese attingentibus. Bei Njeguš in Montenegro.

Dadurch, daß die Trugdolden sehr reichblütig sind und dicht stehen erinnert unsere Form an den Blütenstand von *N. Cataria*.

(Forts. folgt.)

Zur Vereinfachung der botanischen Nomenklatur

Von Dr. Julius Röll.

Dem internationalen botanischen Kongreß, der 1910 in Brüssel tagte, hatte ich eine Anzahl von Beispielen unberechtigter Umsetzungen und Prioritätsverletzungen aus dem Gebiet der Sphagna vorgelegt und daran: Anträge, betreffend Änderungen und Zusätze zu den internationalen Regeln von Wien inbezug auf die Nomenklatur der Sphagna angeschlossen. Da sich aber der Brüsseler Kongreß nicht mit den Artnamen, sondern nur mit den Gattungsnamen beschäftigte, so kamen meine Vorschläge nicht zur Beratung. Ich hatte ferner vorgeschlagen, um das ebenso unberechtigte wie überflüssige und lästige Umtaufen alter Namen zu verhüten oder zu erschweren, dem Art. 43 der Wiener Regeln eine andere Fassung zu geben. Art. 43 lautet: »Wenn eine Gruppe unterhalb der Gattung unter Beibehaltung ihrer Rangstufe in eine andere Gruppe übergeführt oder in eine höhere oder niedrigere Rangstufe versetzt wird, und wenn sie in diesen Fällen ihren Namen beibehält, so ist die Umgestaltung gleichbedeutend mit der Aufstellung einer neuen Gruppe, und dann ist als Autor bei dem Namen der Gruppe derjenige anzugeben, der die Umstellung vorgenommen hat. Der ursprüngliche Autor kann in Klammern beigelegt werden. Beispiele: Wird *Cheiranthus tristis* L. in die Gattung *Matthiola* übergeführt, so heißt die Pflanze *Matthiola tristis* R. Br. oder *Matthiola tristis* (L.) R. Br. — Wird *Medicago polymorpha* L. var. *orbicularis* L. zur Art erhoben, so ergibt sich der Name *Medicago orbicularis* All. oder *Medicago orbicularis* (L.) All.

Das ist ein sehr unglücklich abgefaßter Artikel, besonders, da er zwei ganz verschiedene Dinge, nämlich 1. die Umstellung einer Art von einer Gattung in eine andere und 2. die Erhebung einer Varietät zur Art oder die Erniedrigung einer Art zur Varietät umfaßt. Bei der Erhebung der Varietät zur Art ist die Änderung des Autornamens viel mehr berechtigt, als bei der weniger bedeutsamen Umstellung einer Art von einer Gattung in die andere. Auch kann die Erhebung der Varietät zur Art nur einmal geschehen, während die Umsetzung der

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: [Allgemeine botanische Zeitschrift für Systematik, Floristik, Pflanzengeographie](#)

Jahr/Year: 1914

Band/Volume: [20 1914](#)

Autor(en)/Author(s): Sagorski Ernst Adolf

Artikel/Article: [Vierter Beitrag zur illyrischen Flora. 54-57](#)